



HRK markt kommentar

Februar 2018

Zinsängste und einseitige Positionierung lösen eine scharfe Korrektur der Kapitalmärkte aus

Ängste vor einer steigenden Inflation und einer restriktiveren Geldpolitik sowie Zwangsverkäufe risikoadjustierter Strategien sorgten Anfang Februar für eine scharfe Korrektur an den Aktien- und Anleihemärkten. Der MSCI Welt büßte im Monatsvergleich 4,3 % ein.

Steigende Teuerungsraten in den USA und die Unsicherheit über den zukünftigen geldpolitischen Pfad der US-Notenbank belasten die Anleihemärkte...

Die Antrittsrede des neuen Fed-Chefs Jerome Powell sowie stärker steigende Preise als erwartet ließen Sorgen vor einem aggressiveren Handeln der US-Notenbank Fed aufkeimen. Lag die Wahrscheinlichkeit, die Anleger vier Zinserhöhungen der Fed in diesem Jahr beimessen, zu Jahresbeginn noch unter 10 %, erwartete Ende Februar nun schon jeder Vierte ein solch schnelleres Tempo. In Folge stieg die Rendite der zweijährigen US-Staatsanleihe auf das höchste Niveau seit 2008 an. Zehnjährige US-Staatsanleihen rentierten in der Spitze bei 2,95 %. So rasant waren die Staatsanleihenrenditen seit der Wahl Donald Trumps Ende 2016 nicht gestiegen. Gleichzeitig durchbrach der Dollar seinen dreimonatigen Abwärtstrend und konnte sich vom Tief bei 1,2550 zum Euro zum Monatsende auf knapp unter 1,22 Euro/US-Dollar verbessern. Schwächere Inflationsdaten, die Flucht in Sicherheit und beruhigende Kommentare seitens der EZB, man sehe in diesem Jahr keine Chancen für eine Zinserhöhung, sorgten dagegen dafür, dass die Rendite langlaufender deutscher Staatspapiere um vier Basispunkte auf 0,65% sank.

...doch positive Wirtschaftsdaten und sehr gute Unternehmensgewinne stützen

Die US-Preisdaten, die zur Monatsmitte veröffentlicht wurden, bestätigten die Befürchtungen der Anleger. So waren die Konsumentenpreise im Januar im Monatsvergleich doppelt so schnell wie erwartet gestiegen, die Produzentenpreise setzten ihren Aufwärtstrend fort und die Import- und Exportpreise zeigten den stärksten Anstieg seit sechs Jahren. Kurioserweise markierten diese Publikationen den Wendepunkt. Die Anleihekurse erholten sich – zum Monatsende stand mit 2,86 % nur noch ein Plus von 0,16 % zu Buche. Auch die Aktienmärkte setzten zur Erholung an, die insbesondere in den USA kräftig ausfiel und die Jahresrendite der großen Indizes wieder in den positiven Bereich trieb. Das nährte die Einsicht, dass die Abwärtsbewegung durch regelgebundene Verkäufe risikokontrollierter Anlagestrategien und passiver Investmentvehikel wie ETFs entscheidend verschärft wurde. Stützend wirkten überzeugende US-Unternehmensgewinne: über 75 % der Unternehmen konnten sowohl beim Quartalsumsatz als auch beim -gewinn positiv überraschen. Die Verabschiedung eines zweijährigen Haushaltsabkommens durch Einigung von Demokraten und Republikanern, anziehende Frühindikatoren und überwiegend positive Fundamentaldaten der amerikanischen Volkswirtschaft taten ihr Übriges. So lag die Anzahl neu geschaffener Stellen deutlich über den Erwartungen, die Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor übertrafen die Prognosen und das Verbrauchervertrauen stieg überraschend weiter an. Der S&P 500-Index musste auf Monatsbasis 3,9 % abgeben. Getrieben durch gute Quartalszahlen kam der Technologieindex NASDAQ Composite mit einem Abschlag von nur 1,9 % besonders glimpflich davon.

Maue Makrodaten dämpfen die Erholung europäischer Aktien

Dagegen blieb die Erholung europäischer Aktien nach dem Abverkauf kraftlos. Die gesamtwirtschaftlichen Daten enttäuschten überwiegend. Zwar fiel der Auftragseingang aus dem Dezember letzten Jahres besser aus als erwartet. Die Stimmungsindikatoren gaben von ihren Höchstständen jedoch ab und der Rückgang der Industrieproduktion fiel stärker aus als erwartet. Der marktweite europäische STOXX 600 Index verlor 4 %. Während die Indizes der skandinavischen Länder teils sogar mit einem positiven Monatsergebnis überraschten, bildete der stärker zyklisch geprägte Deutsche Aktienindex mit -5,7 % das Schlusslicht unter den großen Länderindizes.

Asiens Aktienmärkte trotz geldpolitischer Kontinuität im Rückwärtsgang

Schwächere Makrodaten sorgten auch in Asien für stärkere Verluste. Chinas Shanghai Composite gab nach der einwöchigen Handelspause wegen des Neujahrsfests Ende Januar und in Folge eines stärkeren Rückgangs des offiziellen Einkaufsmanagerindex auf den niedrigsten Stand seit anderthalb Jahren um 6,4 % nach. Trotz der Wiederbestellung von Kuroda als Gouverneur der japanischen Zentralbank als Signal einer unveränderten Fortführung der ultraexpansiven Geldpolitik, profitierte der Yen durch seinen Status als sicherer Hafen. Schlechtere Aussichten für Japans Exporteure übersetzten sich in einen Monatsverlust von 4,5 % für den NIKKEI 225 Index.

Auch die Rohstoffmärkte werden von der Korrektur erfasst

Die Korrektur risikoreicherer Anlagen erfasste im Februar auch die Rohstoffpreise. Eine deutlich steigende US-Schieferölproduktion, mildere Temperaturen und der stärkere US-Dollar trieben die Energiepreise abwärts. Der Preis für Rohöl der Sorte WTI sank um 4,5 %. Nachfragesorgen aufgrund schwacher chinesischer Produktionsdaten und steigender Lagerbestände belasteten die Preise der Basismetalle und den Eisenerzpreis insbesondere zum Monatsbeginn. Gold konnte seinem Status als sicherer Hafen nicht gerecht werden. Steigende Renditen ließen die Gold-Anlage unattraktiver scheinen, der Preis verlor 2 %.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

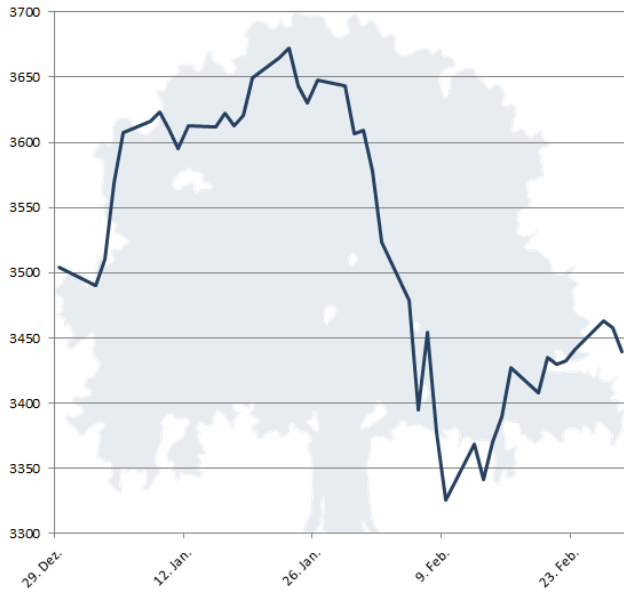
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

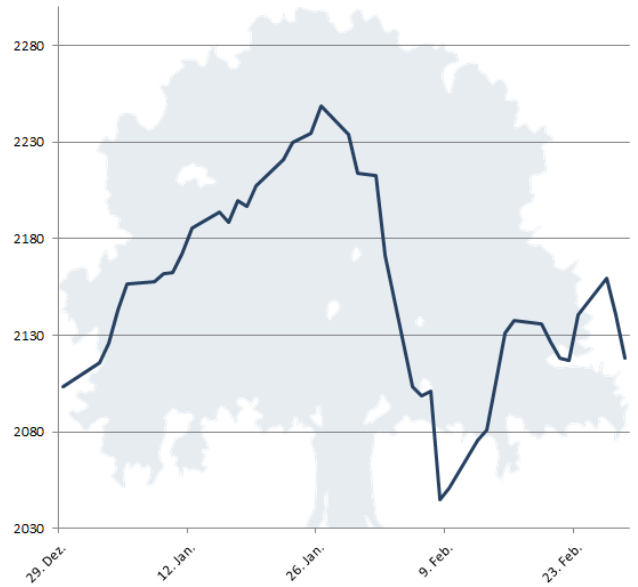
Quelle: Bloomberg, 28.02.2018

Euro Stoxx 50



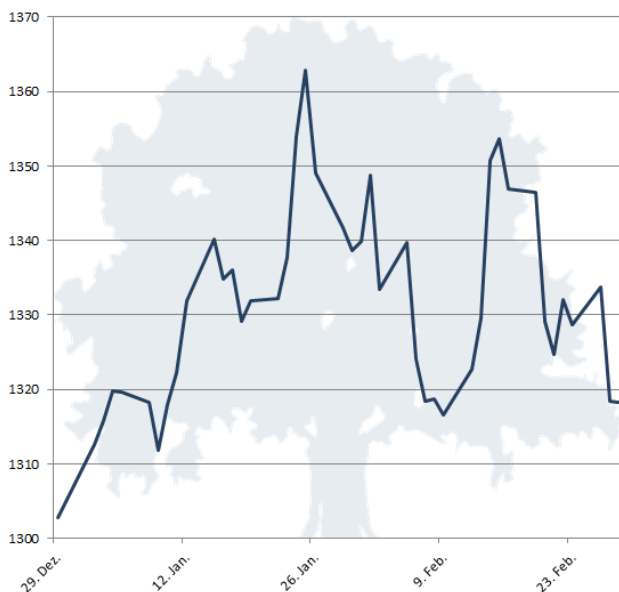
Performance Februar: - 4,72 % | Lfd. Jahr: - 1,86 %

MSCI World USD



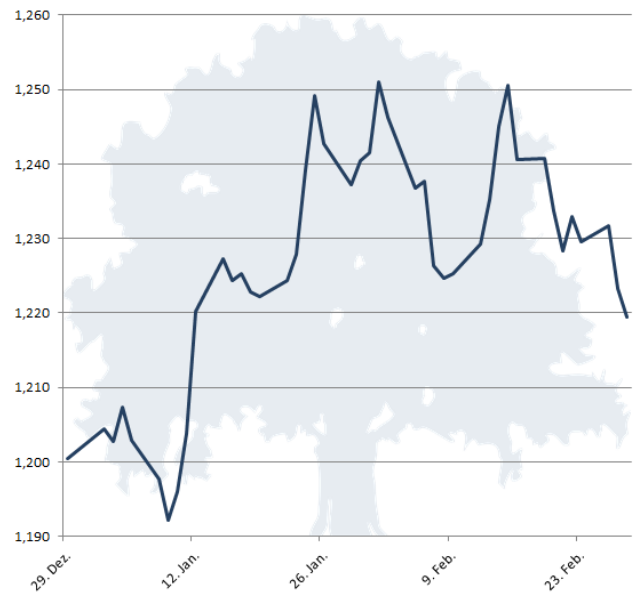
Performance Februar: - 4,30 % | Lfd. Jahr: + 0,69 %

Gold in USD



Performance Februar: - 1,60 % | Lfd. Jahr: + 1,19 %

Euro in USD



Performance Februar: - 1,78 % | Lfd. Jahr: + 1,57 %